

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 93.

Dienstag, den 26. November

1872.

Verordnung, den Ausbruch der Rinderpest in Böhmen betreffend.

Da die Rinderpest in der Umgegend von Brüx und Görkau in Böhmen an Ausdehnung gewinnt, so hat das Ministerium des Innern nach Maßgabe von § 7 der Instruction zu dem Bundesgesetze vom 7. April 1869, Maßregeln wegen der Rinderpest betreffend, beschlossen, zunächst für die Grenze von Oberwiesenthal bis Hellendorf bei Gottleube die vollständige, auch den kleinen Grenzverkehr betreffende Verkehrssperre eintreten zu lassen.

Infolge dessen wird zur strengen Ueberwachung dieser Maßregel auf der bemerzten Strecke ein militärischer Gordon gezogen werden. Post- und Eisenbahnverkehr bleiben bis auf Weiteres unbehindert, jedoch benodet es bei dem in der Verordnung vom 14. dieses Monats, den Ausbruch der Rinderpest in Böhmen betreffend, ausgesprochenen Verbote der Einfuhr der in dieser Verordnung bezeichneten Gegenstände.

Wird die angeordnete Sperre durchbrochen, so treten die Vorschriften des § 8 der angezogenen Instruction ein. Dergleichen sind sonstige Zuwiderhandlungen nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches zu bestrafen.

Dresden, den 19. November 1872.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Körner.

Jochim.

Die Vorladung des Armenhausbewohner August Friedrich Leberecht Ulbricht aus St. Michaelis hat sich durch dessen Aufgreifung erledigt.

Wilsdruff, am 21. November 1872.

Königl. Gerichtsamt daselbst.
Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Se. Maj. der König hat aus Anlaß seines goldenen Vermählungs-jubiläums der Gesamtanstalt der obererzgebirgischen und voigtländischen Frauenvereine ein außerordentliches Gnadengeschenk von 1000 Thlr gewährt.

Rossen, 20. November. Heute früh 1/7 Uhr ist in der Papierfabrik der Herren Günther und Hünemüller auf eine bisher noch unermittelte Weise im Papiermaschinenaal Feuer ausgebrochen. Obwohl sofort die energischsten Maßregeln ergriffen wurden, um dasselbe im Keim zu ersticken, so scheiterten doch alle Bemühungen an dem Umstande, daß durch den die Dämpfe aus dem Maschinenlocal entführenden Schlot das Feuer dem in der ersten Etage liegenden Papierfortirsaal und den unter dem Dache aufgespeicherten Papierstücken mittheilte. So stand im Nu das ganze Fabrikgebäude in Flammen und es mußten alle Anstrengungen darauf gerichtet werden, den durch eine Brandmauer geschützten Holländeraal und die in unmittelbarer Nähe stehenden übrigen Fabrikgebäude zu erhalten. Dank der sofort von allen Seiten eingetroffenen Hilfe und der soliden Bauart der Fabrik gelang es, das Feuer auf den Maschinen- und Papieraal zu beschränken und so den übrigen Theil des erst kürzlich in vortheilhaftester Weise umgebauten und vergrößerten Etablissements zu retten.

Am Dienstag Abend verunglückte der Knecht eines Fuhrwerksbesizers nahe bei Meißen auf der Straße, indem er sich, mit jedenfalls etwas schwerem Kopfe, hinter den Pferden auf die Deichsel gesetzt hatte und herunter zwischen die Räder gefallen war. Der schwer beladene Steinwagen ging über ihn weg und beschädigte ihn dermaßen, daß das linke Ohr ziemlich abgerissen, der Hinterkopf stark geschunden, die rechte Hand gequetscht und der rechte Oberschenkel zer-malmt wurde.

In einer zu Frankenberg abgehaltenen Diöcesanversammlung sprach Superintendent Dr. Körner über das Thema: „Die Kirchenvorstände vor der Arbeiterfrage“. Redner betonte, daß im großen Ganzen zwar dem Einzelnen kein Mittel zu Gebote stehe, den socialen Misverhältnissen mit Erfolg entgegenzutreten, daß aber den Kirchenvorständen, weltlichen wie geistlichen, es wohl zustehe, sich bei Lösung der Frage zu betheiligen, und zwar, indem sie sich bestreben: 1) den Arbeitgebern fühlbar zu machen, daß sie die große Pflicht haben, die Last der Arbeiter zu erleichtern; 2) die Arbeitnehmer zu überzeugen, daß das das Glück derselben nicht anhebt mit Aenderungen im Wahlrechte und in der Staatsreform, sondern nur allein mit der Zuwendung zum sittlichen Leben; ihnen mahnend zur Seite zu stehen bei

Gründung und Führung eines Hausstandes; ihnen das Recht der Sonntagsfeier wahren zu helfen; 3) dem ganzen Arbeiterstande selbst voranzuleuchten durch das Beispiel eines christlichen Lebens. Den Schluß der Sitzung bildete die Verathung über die Frage: „Was können die Kirchenvorstände thun, um dem Trinken und Sigen in den öffentlichen Localen über die Polizeistunde hinaus, eventuell auch dem Hazardspiele und allen den Uebelständen, die aus dem Ueberhandnehmen der Schankstätten und Winkelschenken und der allzu häufigen Tanzmusik auch auf dem Lande erwachsen, ihrerseits entgegenzutreten?“ Herr Pastor Mahn leitete die Besprechung durch Schilderung der bestehenden Misverhältnisse ein und die Versammlung erkannte allseitig an, daß die Beseitigung derartiger mislicher Umstände im Interesse der Gemeinden und Kirchenvorstände sei.

Der deutsche Gesandte Graf Arnim kehrt sich von Paris fort, der Aufenthalt ist ihm gänzlich verleidet. Man soll ihm den Minister Graf Eulenburg zum Nachfolger geben; den bringt nichts aus seiner Ruhe und Fassung.

Berlin. Wie die „D. N.-C.“ hört, hat der Kaiser Befehl gegeben, ihm über den Umfang der durch die Sturmfluth der letzten Tage an der Ostseeküste verursachten Zerstörungen und Unglücksfälle genauen und ausführlichen Bericht zu erstatten und es wird sich deshalb der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten am Sonnabend nach den von dem Unglück so hart betroffenen Provinzen Pommern und Schleswig-Holstein begeben. Man spricht sogar davon, daß es nicht unwahrscheinlich sein dürfte, daß der Kaiser sich demnächst selbst nach den bedrängten Provinzen begeben wird. Herr v. Selchow hat übrigens sofort von dem ihm unterstellten Behörden Bericht erfordert und zum Theil auch schon erhalten, um, wo es nothwendig, schleunigst die erforderliche Hilfe angedeihen zu lassen. Aus diesen Meldungen geht hervor, daß namentlich die Fischer in Schleswig-Holstein, besonders den von Kiel, Eckernförde etc. durch die Sturmfluth einen unermesslichen Verlust erlitten haben und die Fischerei dort auf lange Jahre ruiniert ist, wenn nicht schnelle und kräftige Hilfe wird. Es sind diesen Unglücklichen sämmtliche Netze und eben so die Boote zertrümmert oder weggeführt worden, so daß sie jetzt fast ohne jedes Mittel sind, ihre Gewerbe weiter betreiben zu können. Dies ist für diese Leute ein um so größerer Verlust, als gerade gegenwärtig der Sprottenfang stattfindet, einer der lohnendsten Zweige der holsteinischen Fischerei. Der Minister für die Landwirtschaft hat deshalb, wie der „D. N.-C.“ mitgetheilt wird, eine namhafte Summe dem Professor Dr. Meyer in Kiel, dem bekannten Dirigenten der wissenschaftlichen Commission zur Untersuchung der deutschen Meere überwiefen, um dieselbe zur augenblicklichen Unterstützung dieser heim-

gesuchten Fischer zu verwenden, damit dieselben durch diese Fonds in den Stand gesetzt werden, sich neue Fischereigeräthe u. zu beschaffen.

Aus Greifswalde wird berichtet, daß der Postwagen des verunglückten Eisenbahnzugs durch die Gewalt des stark angeschwollenen Ryfflusses auseinandergerissen wurde, und daß der mit den Paketen befrachtete Theil spurlos verschwunden ist. Die andere Hälfte mit den Werthsendungen im Betrage von mehr als 30,000 Thlr. ist dagegen glücklich geborgen und ihr Inhalt unter Leitung des Oberpostdirectors Gruben aus Stettin mit Rähnen in Sicherheit gebracht. Ein Stralsunder Kaufmann ist dadurch vor einem Verlust von 16,500 Thlrn. bewahrt worden, da er, um Porto zu ersparen, den Werth eines 17,000 Thlr. enthaltenden Briefes nur bis zur Höhe von 500 Thlr. declarirt hatte. Die mehr oder weniger zertrümmerten Personenwagen stecken noch immer in den sumpfigen Wiesen, welche tief unter Wasser stehen, und von der Locomotive ist nur noch der Schornstein sichtbar. Die Errettung der 30 Passagiere und des Zugpersonals aus den Kluthen des Ryfflusses grenzt ans Wunderbare und ist nur der Geistesgegenwart und der Umsicht der Bahnbediensteten zu verdanken, von denen einige leider schwer beschädigt sind.

Das geraubte Kind Anna Bödler soll wieder einmal aufgefunden sein. Zwei Hausirer, Mann und Frau, lehrten mit einem Kinde im Krüge zu Sperenhagen in der Mark ein und hielten sich zwei Tage daselbst auf. Der Wirth hat ein Mädchen von gleichem Alter. Beide spielten mit einander und das fremde Kind sagte, sie heiße nicht Marie, sondern Anna und ihre Mama wohne weit von hier. Der Wirth machte beim Schulzen Anzeige, man verglich das Signalement und da es genau jutraf, eilte man den Hausirern nach und ließ sie arretiren. Der Vorfall wurde dem Landrathsamt zu Breskow angezeigt und von da an den Vater telegraphirt, sein Kind zu recognosciren und in Empfang zu nehmen. (Das klingt uns immer wieder sehr romanhaft! D. R.)

England ist zwar eine Insel und mehr als andere Länder und Staaten auf den Handel mit aller Welt angewiesen; dennoch ist es auffallend und bedenklich, wie sehr es in den letzten Jahren von der gesundesten Grundlage eines Staates abgewichen ist; denn als solche gilt ein großer, tüchtiger Bauernstand. Die Bevölkerung von England beträgt in runder Zahl 30 Millionen; von diesem sind nur 3 Millionen mit dem Ackerbau beschäftigt, während die Zahl der industriellen Arbeiter auf nahezu 22 Millionen gestiegen ist. Die Zahl der Bauern nimmt bedenklich rasch ab, von 1811—1851 allein um 700,000. Am Ende des vorigen Jahrhunderts gab es noch 250,000 Grundeigentümer, jetzt giebt es nur noch 30,000. Zwölf Männer sind Eigentümer des Grund und Bodens in Schottland und 150 Personen besitzen die Hälfte Englands.

* Ueber einen Doppelmord in Berlin meldet der Polizeibericht vom 14. Nov: „Der Mechaniker Theodor Julius Weymar aus Stettin, welcher bei den Gärtler-Große'schen Eheleuten, Raminstraße Nr. 74, wohnte und mit deren Tochter Klara wieder Willen der Aeltern ein Liebesverhältnis unterhielt, führte am 12. d. M. nachmittags den schon seit längerer Zeit gefaßten Entschluß, seinem Leben und dem seiner Geliebten ein Ende zu machen, aus. Nachdem die Frau Große auf die Aufforderung des u. Weymar, ihm Kffee zu bereiten, aus dem Zimmer sich entfernt hatte, hörte sie gleich darauf zwei Schüsse fallen. Man öffnete die von innen verschlossene Stubenthür gewaltsam und fand die Leichen der Klara Große und des Weymar auf dem Boden liegend. Im Herzen der erstern steckte ein mit kräftiger Hand bis an das Heft hineingestopener Dolch. Der Kopf des u. Weymar war durch Pistolenschüsse zerschmettert. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Mordthat verabredet gewesen ist, und daß das Mädchen freiwillig die Brust dem Todesstöße dargeboten hat. Es spricht dafür unter anderm die Aeußerung, welche sie zu ihren Aeltern, als dieselben das Liebesverhältnis zu lösen befohlen, gemacht hat: „Ihr werdet sehen, was daraus entsteht!“ Weymar soll schon seit längerer Zeit Waffen und auch Gift bei sich geführt und das Mädchen hiervon Kenntniß gehabt haben.“

* Eine interessante Merkwürdigkeit bilden die Orden des Fürsten Bismarck, 47 an der Zahl. Ihre zum Theil colossalen Stübe füllen einen Korb von 4 Fuß Länge. Es sind lauter Sterne mit Bändern und kunstvoll gearbeiteten Ketten von schwerem Golde mit kostbaren Emailarbeiten. Der classischen Form nach steht der italienische Stern mit Kette obenan; die Kette des Coburg-Gothaischen Sternes ist eine besonders kunstvolle und gediegene Arbeit. Der Stern des Osmanliedens zeichnet sich durch seine Schwere aus. Eine historische Karität bildet der Groß-Cordon der Ehrenlegion; eine Karität mit ionischem Anstrich der Stern der 1½ D.-Meilen großen Republik San Marino. Selbst der Stern von Persien und ein eben solcher des Königreichs Siam fehlen nicht in der Sammlung. In Brillanten besitzt der Fürst vier Ordensdecorationen, die preussische, eine bairische, russische und österreichische. Glücklicherweise kommt er nie in Verlegenheit, die ganze Last der Ehrenzeichen auf einmal anlegen zu müssen.

Bericht

über die am 14. ds. Mts. abgehaltene Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums.

Antwesend: die Stadtverordneten Otto Lohner, Heinrich Junke, Louis Bretschneider, Junge, Böhmer, Gerlach, Parzsch, Springsklee und der Unterzeichnete.

Das Collegium wählte

1. in die Deputation zur Vornahme der diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl aus seinem Mittel

die Stadtverordneten Parzsch, Louis Bretschneider und Heinrich Junke;

genehmigte

2., nachdem die als Parzellenpächter beteiligten Stadtverordneten Louis Bretschneider und Otto Lohner abgetreten waren, die öffentlich erfolgte Verpachtung der links und rechts der Rossener Chaussee gelegenen Communparzellen zu den gethanen Meistgeboten an die betreffenden Bieter auf weitere 6 Jahre und unter den näher mitgetheilten contractlichen Bedingungen, setzte jedoch dabei voraus, daß der Pacht-Contract derjenigen Parzelle, auf welche die verehelichte Hastendorff das Höchstgebot gethan, nicht mit dieser, sondern mit deren Ehemann amnoch abgeschlossen werde, andernfalls man sich weitere bezügliche Anträge vorbehalten müsse;

beschloß ferner

3. nach Wiedereintritt der Stadtverordneten Bretschneider und Lohner, da sich die Kosten der Beschaffung eines entsprechenden Candelabers zur Erleuchtung des Marktes als sehr hoch herausgestellt, ebenfalls von Beschaffung eines solchen, aber auch in Anbetracht dessen, daß jedenfalls in der Stadt Verlichtungen vorhanden sind, die jeder Straßenbeleuchtung bisher entbehren, von Aufstellung zweier neuen Laternen auf dem Markte abzusehen, vielmehr zu beantragen, daß nur eine Laterne und zwar ungefähr in der Mitte zwischen der Laterne in der Nähe des Gasthofes zum goldenen Löwen und dem Frischscheschen Hause und da, wo die frühere Laterne gestanden, nur etwas mehr nach dem Schnittgerinne der Straße zu errichtet werde und den Stadtrath zu ersuchen, andere Vorschläge wegen Aufstellung der zweiten Laterne zu machen.

Die scheinweise Ueberlassung zweier Laternenstützen Seiten des Herrn Stadtrath Aurich an die Commune acceptirt man mit Dank und beantragt, dieselben bei den beiden Marklaternen der bereits vorhandenen in der Nähe des Löwen und der an obengeschriebener Stelle neu zu errichtenden zu verwenden;

nahm

4. Kenntniß von der Erklärung des Stadtrathes, daß er nicht außer Acht lassen werde, entsprechend bekannt zu machen, daß der Weihnachtsmarkt dieses Mal noch zu derselben Zeit, zu welcher er früher abgehalten worden, abgehalten werden werde, und beschloß auf die jenseitige Motivirung dieser Erklärung zu bemerken, daß man diesseits die betreffende Veröffentlichung um deswillen beantragt und für erforderlich erachtet habe, weil in den im hiesigen Wochenblatte erscheinenden Berichten über die Sitzungen der Stadtverordneten bekannt gemacht worden ist, daß diesseits beschlossen worden, bei dem Stadtrathe zu beantragen, den sogenannten Weihnachtsmarkt von diesem Jahre an am ersten Donnerstage des Monat November jeden Jahres abzuhalten, und daß der Stadtrath sich mit diesem Antrage der Stadtverordneten einverstanden erklärt, man aber nicht bloß voraussetze, sondern wisse, daß die Bürgerschaft mit Interesse den Verhandlungsberichten ihrer Vertreter folge;

beschloß

5. von Ausschreibung der Stadtmusikdirectorstelle mit höherem Gehalte, als bisher verwilligt worden, abzusehen;

und dem Stadtrath

6. zu erklären, daß man sich durch die von demselben auf die Anfrage bezüglich der Einrichtung einer Raths-Expedition im alten Gerichtsamtgebäude gegebene, vom Herrn Stadtrath Junke gezeichnete Antwort in keiner Weise befriedigt erachten könne, vielmehr dieselbe theils als eine Meinungsäußerung des Herrn Stadtrath Junke über mit dem Unterzeichneten gehalten persönlichen Verkehr, die diesem zu beantworten, anheim zu geben sei, theils als eine solche betrachten müsse, die im directesten Widerspruche mit allen einschlagenden Bestimmungen der Städteordnung stehe; und deshalb bei dem Stadtrath zu beantragen, dem Collegio nunmehr Vortrage über Art und Weise der Ausführung des, wie man aus im hiesigen Wochenblatte enthaltener Bekanntmachung ersehen, allerdings ausgeführten Baues einen Kostenaufschlag und insbesondere darüber, welche Miethen Herr Bürgermeister Kreßschmar, der diese Localitäten bereits ohne Genehmigung des diesseitigen Collegiums als Raths-Expedition benutzt, bezahlen soll, alsbald zugehen zu lassen.

Wilsdruff, am 16. November 1872.

Das Stadtverordneten-Collegium

durch

Adv. Ernst Sommer, d. B. Vorsitzender.

Der bereits vorgeladene Handarbeiter Christian Friedrich Weichelt aus Lößnitz bei Freiberg wird hiermit anderweit geladen, spätestens

den 23. Dezember 1872

zu seiner Vernehmung an hiesiger Gerichtsamtstelle sich einzufinden.

Gleichzeitig bittet man, den p. Weichelt im Betretungsfalle anher zu weisen und vom Erfolge Nachricht anher gelangen zu lassen.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 21. November 1872.

Leonhardi.

Gr.

Die BUCHDRUCKEREI

von
H. A. Berger
in Wilsdruff

hält sich zur Anfertigung von

Drucksachen aller Art

angelegentlichst empfohlen.

Billige Preise.

Schnelle Bedienung.

ohne Medicin.

Brust- und Lungen-

kranke finden auf naturgemäsem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens

ohne Medicin

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch

Dir. J. H. Fickert, Berlin,
Wall-Strasse No. 23.

ohne Medicin.

Liebig's Kumys-Extract

heilt

nach dem Ausspruche der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie gekannten und angewendeten Mittel: **Lungenschwindsucht** (selbst im vorgerückten Stadium), **Tuberculose**, **Magen- und Darmkatarrh**, **Bronchialkatarrh**, **Anaemie** (Blutarmuth), in Folge anhaltender Krankheiten und protahirtem Mercurialgebrauch, **Scorbut**, **Hysterie** und **Körperschwäche**.

Pro Flacon 15 Sgr. (1/2 Thlr.) nebst Gebrauchsanweisung.

In Kisten von 4 Flacons ab zu beziehen durch das General-Depôt

von **Liebig's Kumys-Extract**
Berlin, Gneisenaustrasse 7a.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.

Lampert's Heil- und Zugpflaster

seit 92 Jahren ehrenvoll bekannt — ärztlich verordnet, ist in Folge seiner schnellen untrüglichen Heilkräft zum Hausmittel bei Reich und Arm geworden. **Lampert's Pflaster** wird ganz besonders empfohlen bei Geschwüren aller Art, offenen Füßen, — Eiterungen, — Krebschaden, — Knochenfraß, — Salzfluß, — Reifen, — Entzündungen, — Frostbalken, — Flechten, — Hühneraugen, — erfrorenen Gliedern und bösen Fingern. **Lampert's Pflaster** ist acht zu beziehen à 2 1/2 und 5 Sgr. durch die Apotheke zu Wilsdruff.

Der gute Kamerad

ist gesucht, ein wirklich guter Kamerad für alle Tage des Lebens ist der — „Neue deutsche Reichsbote, deutscher Haus- und Geschichts-Kalender für 1873.“ Man findet diesen neuesten Kalender bei allen renommirten Buchhändlern und Buchbindern.

1867.

1867.



Die als

probates Hausmittel



gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brust Bonbons

in Original-Paqueten à 4 Sgr. stets vorrätzig in Wilsdruff bei **C. N. Sebastian**; in Dresden in sämmtlichen Apotheken; in Tharandt bei Apoth. **P. Bad.**

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 22. November.

Eine Kanne Butter 27 Ngr. — Pf. bis 28 Ngr. — Pf. Ferkel wurden eingebracht 86 Stück und verkauft à Paar 5 Thlr. — Ngr. bis 8 Thlr. — Ngr.

Gusseiserne Kochöfenunterkasten, Quintöfen, sowie Blechöfen, Falzplatten, Roste, Pfannen, Kessel, Guffenausgüsse, Töpfe aller Größen, empfiehlt
das Lampen- u. Blechwaaren-Geschäft

von
Gustav Lorenz, Klempner
in Wilsdruff.

Winterröcke

in Ratine, Flocone, Double und Escimo, empfiehlt in großer Auswahl
Wilsdruff. **Moritz Welde.**

Bestes Schweineschmalz

in Original-Fässern von 3 Etr. und ausgewogen, empfiehlt billigt

Johann Reissig,
Dresden, Weißeg. 7.

A v i s.

Den Verkauf sowohl der **Johann Hoffschens**, als meiner eigenen Flaschenbiere, (12 Sorten), suche einem Colonial- oder Delicaten-Geschäft, Conditorei, Wein- oder ff. Bierwirth für jede Stadt und größere Ortschaften zu übergeben.

A. J. Engelmann, Leipzig.
Bier-Engros-Handlung.

Prämiirt Paris 1867.

Nur der Neid oder Unwissenheit sind gegen das wirklich Gute.

Der **Brust-Syrup** aus der Fabrik des **G. A. W. Mayer** enthält pflanzenreiche Bestandtheile, welche in den übrigen gebräuchlichen Syrupen nicht enthalten sind; er hat sich bewährt als ein den Schleim in den Athmungs- und Schlingorganen leicht lösendes Mittel und ist daher als ein Hülfsmittel anzurathen in Katharren, Husten, Schwindsucht, Hautausschlägen, welche mit katarrhalischen oder Schlingbeschwerden verbunden sind, und in ähnlichen Affectionen.
Breslau.

Dr. Finkenstein d. Aelt.,
prakt. Arzt.

Von dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** halten Lager in Flaschen zu 1 Thaler und 15 Ngr. die Herren **Th. Nitthausen** und **Bernhard Hoyer** in Wilsdruff und **C. C. Schmorl** in Meissen.

Zwei Tischlergesellen

auf gewöhnliche Möbels, werden dauernd und bei besonders gutem Lohn, Kost und Logis gesucht von
C. W. Siedel in Pottschappel.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Leidenszeit, beim Tode und Begräbniß meines geliebten Mannes, sowie besonders auch dem geehrten Militärverein für den Liebesdienst, den er dem Entschlafenen durch das Tragen des Sarges zur letzten Ruhestätte erwies, spreche ich meinen innigen Dank aus.

Wilsdruff, 24. November 1872.

Henriette von Ziegesar,
geb. von Brause.

Wer Düten und Couverts braucht,
 Wer Schreib- und Zeichenmaterialien braucht,
 Wer Schulbedürfnisse braucht,
 Wer Papierwäsche braucht,
 Wer Comptoirutensilien braucht,
 Wer Geschäfts-, Notiz- und Haushaltungsbücher braucht,
 Wer Druckformulare, Placate, Etiquettes etc. braucht,
 Wer Monogramme und allerhand Prägungen braucht,
 Wer Firmenstempel, Petschafte und Copirpressen braucht,
 Wer Bilderbücher, Bilderbogen, Modellir-Carton und
 Laubsäge-Vorlagen braucht,
 Wer Albums, Poesies, Atrappen etc. braucht,
 Wer Visiten-, Gratulations- und Einladungskarten, Pathen-
 briefe und Reliefs braucht,
 Wer Luxus-, Phantasie-, Postpapiere und feine Leder-
 waaren etc. braucht,
 Wer überhaupt zum **Wiederverkauf** oder zu Weihnachts-
 geschenken etwas braucht,

der kauft am billigsten

bei

C. F. Petzold
 in Dresden,

Papier- und Schreibmaterialien-Handlung,
 Düten- und Couvert-Fabrik, Buchdruckerei,
 Gravier- und Präge-Anstalt, General-Depot
 aller Papier-Artikel.

Fabrik und Lager:

Pirnaische Strasse 21.

Commandit-Geschäft:

Annenstrasse 1.

Annahme von Capitalien und Spargeldern

in beliebigen Beträgen zu den verschiedensten Zinsfüßen à 4, 4 $\frac{1}{2}$ und 5 % und unter
 den bequemsten Bedingungen bei der

Filiale der Pirnaer
Bank zu Meissen.

Meissen, Markt No. 260.

(NB. Die Spar- resp. Contobücher werden unentgeltlich verabfolgt, auch können Einzahlungen und
 Abhebungen durch die Post bewirkt werden.)

Holz - Auction.

Künftigen Sonnabend, den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr,

werden auf dem Ritterguts-Reviere **Tanneberg** 70 Stück birken- und kieferne Langhauen, auf 5 Aekern Land stehende
 sichtene und kieferne Stöcke, parcellenweise zum Roden, auch nach Befinden eine Partie kieferne Klaftern gegen baare Zahlung
 verauctionirt.

Sammelpfah hinter **Neutanneberg**.
Bischohan bei Ostrau.

August Büchner.

Bekanntmachung.

Die **Impfsscheine** für diejenigen Kinder hiesiger Stadt, welche heuer geimpft worden sind, liegen gegen Bezahlung
 der Impfgebühren bei mir zur Abholung bereit.

Die Aeltern der betreffenden Kinder werden gebeten, diese Impfsscheine bis zum 15. December d. J. bei mir in
 Empfang zu nehmen.

Der Districtsimpfarzt
Dr. Fiedler.

Ungefangene sowie fertige **Stickerien**,
Stickmuster zum Verleihen, **Zephyr-**
und Strickwolle hält Lager und empfiehlt
 dasselbe angelegentlichst

Wilsdruff.

Louis Müller
 an der Kirche.

Achtung! Schützen!

Morgen Mittwoch Kränzchen.
 Anfang des Kuchenkränzchens 4 Uhr,
 des Tanzkränzchens 7 Uhr.
 Allgemeines Erscheinen erwünscht.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Nächsten Donnerstag über acht Tage, den 5. December,
Großes Extra-Concert im goldnen Löwen zu Wilsdruff,
 vom Frh. von Burgkischen Musikchor.
 Näheres in nächsten An.

R. Krocke.

Sonntag, den 1. December:

Casino

im Gasthose zu **Grumbach**,

wozu freundlichst einladen

die Vorsteher.